

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Furchtbares Eisenbahnunglück in Deutschland.

**Schnellzug fährt auf einen Personenzug auf. — 33 Tote und 74 Verletzte.**

Berlin, 26. Dezember. Ganz Deutschland ist für die Weihnachtszeit durch die Nachricht über ein schreckliches Eisenbahnunglück in Trauer versetzt worden, welches sich am Heiligen Abend gegen 19 Uhr in der Nähe der Ortschaft Groß-Heringen in Thüringen ereignet hat. Und zwar fuhr ein Schnellzug auf einen die Station verlassenden Personenzug auf, wobei beide Züge mit Fahrgästen, die zu Weihnachten nach Hause führen, überfüllt waren. Die Folgen des Zusammenstoßes waren schrecklich: Da sich das Unglück auf einer Brücke ereignete, stürzte die Lokomotive und ein Waggon des Personenzuges von der Brücke in den Fluß, während sich mehrere weitere Waggonen ineinanderschoben. Bei dem Unglück fanden 33 Personen den Tod, 10 weitere Personen wurden schwer und 50 leichter verletzt.

Amlichen Mitteilungen zufolge hatte das Unglück folgenden Verlauf: Der Zusammenstoß erfolgte vor der Einfahrt in die Station auf der Steinbrücke über den Fluß Saale an der Stelle, wo sich die Schienen der Einfahrt- und Ausfahrtstrecke kreuzen. Die Lokomotive und drei Waggon des aus der Station herausfahrenden Personenzuges hatten die Kreuzung bereits passiert, als der mit zwei Lokomotiven mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern fahrende Schnellzug heranbrauste und in den noch auf der Kreuzung befindlichen Personenzug hineinfuhr. Der Personenzug bestand aus 8 Waggonen, die sämtlich zerstört wurden. Ein Waggon wurde in den Fluß geworfen, ein zweiter blieb am Brückengeländer hängen, während die übrigen sechs Waggonen vollkommen ineinander geschoben wurden, so daß sie einen einzigen Trümmerhaufen darstellten. Menschenopfer sind nur im Personenzug zu beklagen, während die Insassen des Schnellzuges unverfehrt blieben. Lediglich der Maschinist der ersten Lokomotive des Schnellzuges, der das Unglück verursachte, erlitt eine leichte Verletzung. Und zwar ist das Unglück dadurch entstanden, daß der Lokomotivführer der ersten Lokomotive das Haltezeichen übersehen hatte. Zwar wurde dieses vom Führer der zweiten Lokomotive bemerkt, auch setzte dieser die Bremse der zweiten Lokomotive in Bewegung, doch vermochte er den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen.

Von den Toten konnten bisher 28 Personen identifiziert werden; darunter befinden sich 7 Frauen sowie mehrere Kinder.

## Ueberschwemmung in Spanien.

14 Todesopfer.

In Spanien kam es zu großen Ueberschwemmungen bei Badajoz und Salamanca. Brückeneinstürze und Unterspülungen von Häusern haben bisher 14 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Teilsweise wurden auf Friedhöfen von der Flut Gräber ausgewühlt, so daß die Leichen im Wasser schwammen. Der Schnellzug Madrid-Badajoz entgleiste infolge Erdbebens. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. In der Provinz Cáceres stürzte eine Brücke über den Fluß Tietar ein, als gerade ein mit vier Personen besetztes Privatauto darüber fuhr. Die Insassen ertranken. Auch in der Meerenge von Gibraltar herrscht heftiger Sturm.

## 30 Verletzte bei einem Dacheinsturz.

Mailand, 28. Dezember. Im Orte Cardazzo bei Stradella stürzte bei einem Tanzvergnügen plötzlich das Dach des Tanzsaales ein. Die Gebäckrümmen und Schneemassen stürzten auf die Tanzenden herab; etwa 30 Personen erlitten Verletzungen. Einige Schwerverletzte wurden sofort in das Krankenhaus gebracht werden. Die Schneemassen, die sich auf dem Dach angehäuft hatten, und die Regengüsse dürften das Unglück verursacht haben, zumal das Gebäude schon seit längerer Zeit baufällig gewesen war.

## 52 Personen in Amerika erfroren.

Aus Newyork wird berichtet: In den Vereinigten Staaten herrscht großer Frost, der bereits zahlreiche Opfer gefordert hat. Es sollen schon 52 Personen erfroren sein. Die Temperatur bewegt sich zwischen 12 und 31 Grad unter Null. Ein so starker Frost ist in Amerika schon seit 25 Jahren nicht mehr notiert worden.

## Jugend im Kampf gegen die Hitlerdiktatur

**Zuchthausurteile gegen SA-Funktionäre.**

Der Pressedienst der Sozialistischen Jugendinternationale schreibt:

In Hamburg und Bremen haben kürzlich mehrere große Prozesse gegen illegale Sozialdemokraten stattgefunden, die durch ihre besonderen Begleitumstände und durch die Härte der verhängten Strafen selbst in dem an Schreckensurteilen so reichen Hitlerdeutschland Aufsehen erregten. Auf der Anklagebank saßen neben einer großen Zahl von bekannnten Sozialdemokraten aus den beiden Hansestädten vierzehn junge Menschen, die als Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend des Hochrats bezichtigt wurden. Die jungen Genossen, denen nichts anderes vorgeworfen werden konnte, als daß sie nach wie vor ihrer sozialistischen Ueberzeugung treu geblieben sind und für diese Ueberzeugung wirkten, wurden wie gemeine Verbrecher behandelt. Zu den Verhandlungen wurden die Genossen, unter denen einige sich noch im Lehrlingsalter befanden, gesammelt durch die Straßen vom Untersuchungsgefängnis zum Hamburger Oberlandesgericht geführt. Der „Anführer“ wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte mit der Begründung, daß der Begriff der Ueberzeugungstäterschaft keine Anwendung finden könnte, da eine Handlung gegen „Führer und Staat“ gleichzusetzen sei mit der Handlung eines Berufsverbrechens.

Wer sind diese „Berufsverbrecher“, die nun für Jahre ihr junges Leben hinter Zuchthausmauern verbringen sollen? Unter den Verurteilten befinden sich die Genossen Willi Tiedt, Henry Lanckenau und Hans Sander. Sie waren die Vorsitzenden der Sozialistischen Arbeiterjugend in Groß-Hamburg, Bremen und Harburg-Willhelmsburg und gehörten auch dem Bezirksvorstand Hamburg-Nordwest der Sozialistischen Arbeiterjugend an. Neben ihnen finden wir die beiden Vorsitzenden des größten Hamburger Jugenddistrikts Einheitsbüttel, die Genossen Walter Pöhlke und Philipp Borch; und die Leiter verschiedener Hamburger Arbeiterjugendabteilungen, Otto Dehnte, Arnold Henke, Paul Stroda und Richard Hofmann.

Alle diese Genossen sind junge Menschen, die in ihrem privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben ihre hohen menschlichen Qualitäten bewiesen haben. Aus innerster Ueberzeugung und im Glauben an den Sozialismus wirkten sie in der Sozialistischen Arbeiterjugend. Ihre Aktivität, ihre Fähigkeiten und das Vertrauen der Mitglieder ihrer Gruppen brachten sie früh in führende Stellungen der Jugendorganisation, dort waren sie die Träger einer Jugendarbeit, die sich das Ziel setzte, in ernsthafter politischer Erziehungsarbeit die junge Generation zu verantwortungsvoller Mitarbeit an der Neugestaltung der Gesellschaft heranzubilden. Sie blieben ihren Idealen treu, als Hitlerdeutschland anmach, und der bei-

spiellose Mißbrauch der Jugend durch die Machthaber des Dritten Reichs, der nach Hitlers Machtergreifung erst in vollem Umfang sichtbar wurde, hat sie in ihrer Ueberzeugung von der Richtigkeit ihrer sozialistischen Anschauungen nur bestärken können.

Die Gerichtsverhandlung gegen diese „Berufsverbrecher“ war in Wirklichkeit ein hohes Lied auf den großen Idealismus, die menschliche Sauberkeit und den persönlichen Mut der Angeklagten. Selbst dieses Gericht mußte in seiner Urteilsbegründung zugeben, daß es sich bei den Angeklagten um unbestrafte, intelligente und begabte junge Menschen handle. Diese Eigenschaften sind aber in der Hitlerdiktatur strafverschärfend. Menschen dieser Qualitäten gehören in Hitlerdeutschland ins Zuchthaus, ihnen muß man die „bürgerlichen Ehrenrechte“ des Dritten Reiches aberkennen, sie sind „Berufsverbrecher“.

Die Zuchthausurteile von Hamburg und Bremen richten das Regime. Sie sind ein neuer Beweis dafür, daß das „tausendjährige Reich“ Hitlers nur leben kann, wenn es mit Terror, Handbeil und Zuchthausstrafen täglich neu seine Schreckensherrschaft befestigt.

## Ein abessinischer Friedensplan?

Paris, 26. Dezember. Nach Angabe des Ratgebers des Negus für Propagandaangelegenheiten, eines Amerikaners, der jetzt aus Addis Abeba nach Paris gekommen ist, hat der Negus mit G. A. Colson, einem seiner andern amerikanischen Ratgeber, bereits vor drei Monaten von sich aus einen Friedensplan vorbereitet, den er bisher geheimgehalten habe, da er den Ausgang der europäischen Friedensbemühungen abwarten wollte. Der Negus würde nach diesem Friedensvorschlag den Italienern das Gebiet abtreten, das längs der Linie Adua-Adigat verläuft, aber ohne Asfum. Außerdem wollte er den Italienern auch einen großen Teil von Ogaden überlassen. Weiterhin habe sich Abessinien dazu bereit finden wollen, das Land den Fremden zu öffnen, wenn dies unter Ueberwachung des Völkerbundes geschehe. Der Negus sei aber keineswegs geneigt, den Italienern in irgendeiner Beziehung die Oberhand in seinem Lande einzuräumen. Als Gegenleistung habe der Negus in diesem Friedensplan die Abtretung des Hafens Zeilah oder Affab gefordert.

## Spionageaffäre in Addis Abeba.

Addis Abeba, 26. Dezember. Der Kaiser Haile Selassie ließ, als der Spionage verdächtig, einen angeblichen früheren Offizier der deutschen Armee, „Harun al Raschid“, dessen Frau und einen seit zehn Jahren in der abessinischen Hauptstadt ansässigen Ungarn aus Abessinien ausweisen. „Harun al Raschid“, der erklärte, er sei während des Weltkrieges der Führer einer türkischen Maschinengewehrabteilung gewesen und habe den Namen des Raschid als Ehrentitel erhalten, heißt mit seinem eigentlichen Namen Hinterfah. Der Ungar war bei einer Baul in der abessinischen Hauptstadt angestellt. Seine Ausweisung erfolgte mit der Begründung, er sei ein „lästiger Ausländer“. Er selbst erklärte, daß er ausgewiesen werde weil er Hinterfah in seinem Haus aufgenommen habe.

Hinterfah kam erst am 30. Juli 1935 in Begleitung seiner Frau und seines Chauffeurs in Addis Abeba an. Er behauptete damals, er sei Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ und eines türkischen Blattes.

Die Polizei hegte den Verdacht, daß gewisse Indikatoren, aus denen die Italiener Nutzen zogen, auf Hinterfah und Farago zurückzuführen seien. In der Wohnung der beiden Ausländer wurde kürzlich eine Durchsuchung vorgenommen, die zwar kein schlüssiges Beweismaterial ergab; doch stellte die Polizei immerhin fest, daß auf dem Auto der beiden Ausländer eine Einrichtung vorhanden war, die wohl einen geheimen Radiosender darstellen konnte. Auch gewisse Schriftstücke sind aufgefunden worden.

**Beschlagnahmt.**

Die „Volkszeitung“ hat die Macht des Zensors wieder einmal zu spüren bekommen: Nach Fertigstellung der Weihnachtsnummer erschienen in unserer Geschäftsstelle Beamte der Stadtpolizei und erklärten die Ausgabe der „Volkszeitung“ für beschlagnahmt. Und zwar fiel der Artikel „Die erste Etappe“ dem Bleistift des Zensors zum Opfer. Da die ganze Sendung für die Wojewodschaft Schlessen auf der Eisenbahn abgefangen wurde, mußte für diesen Bezirk eine zweite Auflage unter Weglassung des beschlagnahmten Artikels nachgedruckt werden. Unsere gesch. Abonnenten, die aus diesem Anlaß die Zeitung verspätet erhalten haben, bitten wir um Nachsicht.

**Lodzzer Tageschronik.**

**Der Konflikt zwischen den Hausbesitzern und Wätern.**

Wie berichtet, ist in Sachen des Konflikts zwischen den Hausvätern und den Hausbesitzern wegen des Lohnabkommens für das Jahr 1936 es zur Einsetzung einer Schiedskommission gekommen, die sich aus je einem Vertreter des Justizministeriums, des Fürsorgeministeriums und des Innenministeriums sowie aus je fünf Delegierten der Hausväter und der Hausbesitzer zusammensetzt. Auf Vermittlung der Wäter ist die Einberufung der Schiedskommission beschleunigt worden, so daß diese bereits am morgigen Sonnabend, dem 28. Dezember, zusammentritt. In dieser Sitzung wird wahrscheinlich eine vorläufige Entscheidung getroffen werden, bis nicht die Kommission die Angelegenheit in ihrer Gesamtheit geprüft und die Grundlagen für ein neues Lohn- und Arbeitsabkommen zwischen den Hausvätern und den Hausbesitzern ausgearbeitet haben wird.

**Die Stadtverwaltung prüft die Vorschläge der Straßenbahndirektion.**

Auf Grund eines Beschlusses des städtischen Beirates in Sachen einer Forderung auf Herabsetzung der Straßenbahnfahrpreise hat die Straßenbahndirektion der Stadtverwaltung ein Schreiben zugesandt, in welchem sie ihre Vorschläge macht. Diese Vorschläge sehen zwar eine Herabsetzung des Preises für eine normale Fahrkarte vor, doch sollen verschiedene andere Vergünstigungen abgeschafft bzw. verschlechtert werden. Die Stadtverwaltung prüft gegenwärtig diese Vorschläge der Straßenbahndirektion und wird sodann dem Beirat ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit darlegen.

**Blutige Ehe Tragödie.**

**Die Frau mit dem Messer gestochen und sich dann die Kehle durchschnitten.**

Das Haus Prusa 14 war am ersten Weihnachtsfeiertage der Schauplatz eines blutigen Ehe-dramas. Und zwar kam es zwischen den hier wohnhaften Eheleuten Bronislaw und Olga Kasprzak beim Abendbrotessen zu einem Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung ergriff der betrunkene Kasprzak ein Messer und begann auf seine Frau einzustechen. Diese schrie laut um Hilfe und lief in den Flur hinaus. Inzwischen hatten sich Hauseinwohner versammelt, die sich der Frau annahmen. Als man darauf die Wohnung betreten wollte, stellte es sich heraus, daß sich der Wüterich eingeschlossen hat. Da auf langes Klopfen niemand öffnete, hob man schließlich die Tür aus den Angeln und nun bot sich den Eintretenden ein schreckliches Bild: am Boden lag in einer großen Blutlache Kasprzak, der, wie es sich herausstellte, sich die Kehle durchschnitten hatte. Während sich für den Mann jede Hilfe als bereits zu spät erwies, indem er bald darauf seinen Geist aufgab, konnte die Frau nach Anlegung eines Verbandes durch die inzwischen herbeigeeilte Rettungsbereitschaft am Orte belassen werden.

**Noch eine Ehe Tragödie.**

Eine zweite Ehe-tragödie, jedoch mit nicht gar so tragischem Ausgang, spielte sich im Hause Brzezinska 61 ab. Hier waren die Eheleute Mieczyslaw und Marjanna Solinski in Streit geraten, im Verlaufe dessen Solinski eine Art ergriff und damit seiner Frau mehrere Schläge versetzte. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die die Verletzte ins Krankenhaus schaffte, während der rabiate Ehemann zur Verantwortung gezogen wurde.

Die Vollendung von Königlich Schönheit, hoher Selektivität und geschmackvollem Teufchen ist ein Erhältlich zu bequemen Teilzahlungen bei

**„AUDIOFON“**, Petrikauer 166, Tel. 156-87

**Zwei Personen bei einer Benzinexplosion verletzt.**

Die Losna 22 wohnhafte Nazimiera Hauzer reinigte ihr Kleid mit Benzin, als das Benzin plötzlich Feuer fing. Der Frau eilte ihr Mann, Adam Hauzer, zu Hilfe, um die Flammen zu unterdrücken. Doch gelang ihm das nicht, und erst herbeigeeilte Nachbarn konnten das Feuer löschen. Beide Eheleute hatten aber inzwischen erhebliche Brandwunden erlitten, so daß zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

**Achtung, Achtung! Hier „PHILIPS-RADIO“**

Du hörst die ganze Welt. Erhältlich auf bequeme Teilzahlungen bei

**RADIO „ŚWIATŁO“**, Petrikauer 113

**Greis in bricht zusammen.**

In der Brzezinskastraße brach die 80jährige Apollonia Furman, ohne ständigen Wohnort, infolge völliger Erschöpfung zusammen. Die bedauernswerte Greisin wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservetraktantenhaus geschafft.

**Zwei Lebensmüde zu Weihnachten.**

Auf furchtbare Weise versuchte der Karpacka 22 wohnhafte 24jährige Nazimierz Charbielki seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er sich mit einem Messer den Bauch aufschnitt. Charbielki wurde von Hauseinwohnern in einer großen Blutlache liegend aufgefunden und von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. — Die Felsztynskiego 22 wohnhafte 39jährige Helena Lugowska trank in selbstmörderlicher Absicht Jodtinktur. Auch in diesem Falle stellte der Arzt der Rettungsbereitschaft einen schweren Zustand fest und führte die Lebensmüde einem Krankenhaus zu. — In beiden Fällen sollen Familienzwistigkeiten die Ursache der Verzweiflungstat sein.

**Schlägereien.**

Während einer Schlägerei im Hause Sucha 7 wurde der 24jährige Stefan Gwozdzyk von seinem Gegner übel zugerichtet. Außer ernstlichen Verletzungen am Kopfe wurden ihm auch einige Rippen gebrochen. — In der Kraszewiskistraße wurde der Josef Wojteczak, wohnhaft Kraszewiskistraße 18, überfallen und schwer verletzt. — In beiden Fällen mußten die Verletzten von der Rettungsbereitschaft Krankenhäusern zugeführt werden.

**Zwei schwere Stürze von der Treppe.**

Im Hause Tomajnska 24 fiel die Magdalena Perzinska so unglücklich auf der Treppe, daß sie ein Bein brach. — Einen ähnlichen Unfall erlitt im Hause Kilińskistraße 260 der 22jährige Alfred Vogel, der ebenfalls von der Treppe stürzte und ein Bein brach. — Beide Verunglückten mußten von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

**Tödlicher Sturz aus dem Eisenbahnzuge.**

In der Nähe der Station Andrzejow stürzte der 24jährige Eugeniusz Kubial, der Sohn eines Eisenbahners, der betrunken war, aus einem im Gange befindlichen Eisenbahnzuge. Er schlug dabei so heftig auf die Erde auf, daß er tödliche Verletzungen am Kopfe und am Rückgrat davontrug. Kubial wurde zwar noch ins Krankenhaus geschafft, doch verstarb er dort bald darauf.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

A. Reimbebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, W. Jagansta 37; J. Wojcickis Erben, Napierkowskiego 27.

**Dreifler Banditenüberfall in Babian'ce**

Eine Person getötet. — Verfolgung des Banditen.

Ein überaus dreifler Banditenüberfall wurde gestern in den Morgenstunden in Babianice im Hause Dolna 14 verübt. Hier wurde gegen 7 Uhr früh an die Wohnungstür des Schnapsgroßhändlers Katakajczyk geklopft. Katakajczyk selbst und seine Frau waren nicht zu Hause, sie waren zu einer Hochzeit gegangen und in der Wohnung befanden sich nur deren drei Söhne. Dieser Umstand mußte den Banditen bekannt gewesen sein und sie haben diesen Moment für ihre Tat gewählt. In der Meinung, daß die Eltern von der Hochzeitsfeier heimgekehrt sind, öffnete auf das Klopfen der 21jährige Wiktor Katakajczyk die Tür. Statt der Eltern drangen jedoch zwei maskierte Banditen in die Wohnung ein und verlangten von dem jungen Mann unter Bedrohung mit dem Revolver die Herausgabe des Geldes. Durch das Geräusch wurden jedoch auch die anderen zwei Söhne der Katakajczyks aufmerksam, worauf auch sie von den Banditen terrorisiert wurden. Während einer der Banditen die Männer bewachte, durchsuchte der andere die Wohnung. In einem gewissen Moment versuchte sich Wiktor Katakajczyk dem Banditen zu entwinden, mit der Absicht, Hilfe herbeizurufen. Diese Absicht wurde jedoch von dem Banditen bemerkt, der den jungen Mann durch mehrere Schüsse aus dem Revolver tot niederstreckte. Hierauf flüchteten die Banditen.

Von dem blutigen Überfall wurden sofort die Untersuchungsbehörden in Kenntnis gesetzt, die sofort umfangreiche Polizeirazzien durchführten. Es wurden bisher einige verdächtige Männer festgenommen.

Wie die Eheleute Katakajczyk angeben, dürften die Banditen gegen 5000 Zloty geraubt haben.

**Oberschlesien.**

**Die „Narodowch“ aufgeöst.**

Wie schon berichtet, hat die Wojewodschaft die polnisch-nationalistische Organisation „Stowarzyszenie Narodowch“ für den Bereich von Katowitz, Chorzow und den Kreis Schwientochsowitz sowie einige andere Ortschaften aufgelöst. Die Ursache hierzu bildeten die antisemitischen Ausschreitungen, über die hier im einzelnen mehrfach berichtet wurde. Aber ob damit dem Antisemitismus das Handwerk gelegt werden wird, ist eine andere Frage, denn dieser hängt auf das engste mit der allgemeinen Krise zusammen, und es ist nichts einfacher als die politische Agitation auf das Gebiet zu treiben: „an all unserem Unglück sind die Juden schuld“.

In der Wojewodschaft haben bisher drei Richtungen auf diesem Gebiet ihren Aufstieg gefeiert. Die „Krajowch“, die polnischen Nazis, dann der „Kraj Radikalny“ und schließlich die „Narodowch“, wie sie kurz in der Öffentlichkeit genannt werden. Alle diese Organisationen begründen ihre Daseinsberechtigung mit dem Kampf gegen die Juden, die das „Unglück“ Polens sind.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens - Bezirk Mittelpolen**

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 2.30 Uhr findet im Saale des Männergesangsvereins „Eintracht“ Lodz, Senatorja 26,

**eine feierliche Akademie aus Anlaß des XIV. Jahrestages der Gründung der Bezirkspartei**

mit Anteilnahme der Parteichöre und Orchester statt.

Nach der Feier gesellschaftliches Verweilen bei Spiel und Tanz.

Einlaß nur gegen Einladungskarten, die bei den Vertrauensmännern der Partei und der Deutschen Abteilung der Gewerkschaft zu erhalten sind.

**Operettenaufführung im Musikverein „Stella“**

Der Musikverein „Stella“ hat sich in unserer Stadt auf dem Gebiete des Theaterwesens, durch seine wiederholten und gutgelungenen Veranstaltungen, bereits einen Namen gemacht. Obwohl er f. Zt. als Musikverein ins Leben gerufen wurde, so hat er er sich dennoch angeeignet sein lassen, auch die deutsche Bühnenkunst zu pflegen, wofür ihm von der deutschen Gesellschaft Dank gezollt wird.

Am ersten Weihnachtsfeiertag trat der „Stella“-Verein erneut mit einer Aufführung an die Öffentlichkeit, und zwar diesmal mit der Schwangoperette „Der Weg ins Paradies“ in 3 Aufzügen von Felix Kerner, Musik von Max Vogel. Und es kann auch diesmal gesagt werden, daß die Aufführung dieser Operette eine sorgfältige Wiedergabe fand und sich den früheren Aufführungen würdig anschließen kann. „Der Weg ins Paradies“ ist eine recht schmissige, interessante und feinsinnige Operette, die jenen gut aufgebaut von Akt zu Akt eine Steigerung erfährt und im Finale den Höhepunkt und einen guten Abschluß findet. Ein von seiner Ehefrau tyrannisierter Ehemann versteht es glänzend unter dem Vorwand, an einem wissenschaftlichen Werke zu arbeiten, ein tolles Nachleben zu führen. Ihn dauert sein Schwiegerjohn, der ein bescheidenes Dasein führt, aber dennoch von der Schwiegermutter behelligt wird. Er versucht, ihn auf seinen Dummelwegen mitzuschleppen, um ihm die angenehmen Seiten des Nachlebens kennenlernen zu lassen. Aber schon der erste gemeinsame Ausflug wird ihnen zum drohenden Verhängnis. Obwohl es dem eifrig aussehenden alten Herrn durch seine „Elastizität“

und schlauen Anreden fast gelingt, sich und seinen Schwiegerjohn reinzuwaschen, so platzt im letzten Moment dennoch die Bombe und das fidele Nachleben und Doppelleben des alten Herrn kommt ans Tageslicht.

Die Rollenbesetzung war, wenn man die Verhältnisse des Vereins in Betracht zieht, eine gute. Glänzend getroffen war das Ehepaar Schulz, die aus den Rollen des Herrn und Frau Finneberg viel herausholten. Fräulein Weinberger, die die Rolle der Frau Apotheker verkörperte, fiel durch ihre angenehme Stimme auf. Herrn Rolles Apothekerfigur war überzeugend und Herr Haß als Oberkellner gab sich Mühe, sich den Hauptdarstellern anzupassen. Charmant war Frau Meier als Dienstmädchen; ihr gebührt für ihre Leistung ein Extralob. Frau Haß und Fräulein Henuig waren als Damen in einer Nachbarschaft entschieden zu sitzen. Sie dürfen sich in den nächsten Aufführungen ruhig mehr Dreistigkeit und Freiheit erlauben; sonst geht diese Szene in zu viel Bürgerlichkeit unter. Eine recht gefällige Abwechslung boten die Tänzleinlagen der Charaktertänzerin Fräulein Weidemeier, die den Grottesktanz „Piccolo“ tanzte und dann mit ihrer Schülerin einen Walzer zum Besten gab. Nicht zu vergessen sei die geschmackvolle Bühnenaufstattung, die von Fräulein Mühnel und Herrn Thim stammen. Die Gesamtleistung, sowohl die schauspielerische wie der musikalische, lag in den bewährten Händen des Kapellmeisters Bräutigam.

Daß die Operette den sehr zahlreich erschienen Gästen aufs Beste gefallen und unterhalten hat, davon zeugte der starke Applaus auf offener Szene und dann zum Schluß des Stückes. Es wäre daher angebracht, wenn die Vereinsleitung das Stück bei unsrer in diesem Jahr armer Theaterkassen noch recht oft wiederholen wollte. A.

Jetzt sind auch die „Narodowcy“ dem Schicksal verfallen, die antijemittischen Ausschreitungen haben ihre Auflösung herbeigeführt. Aber die Ursachen ihrer Agitationsmächtigkeit sind geblieben und auch Teile ihrer Organisation. Denn im Rybniker und Messer Kreis ist die Zahl ihrer Anhänger nicht kleiner als im Industriegebiet, und es ist auch gar kein Geheimnis, daß die Anhänger der „Narodowcy“ ihre Mitglieder aus denselben Organisationen heranziehen, die bisher der Auflösung verfallen sind, und zwar den Nazis und den Radikalen. Selbst das Sanacjalager ist mit Antijemiten verpackt, und es gehört sogar zum guten Ton, den Antijemittismus zu pflegen, wenn man als guter Patriot betrachtet werden will.

Die „Narodowcy“ sind aufgelöst, aber die Ursachen und Wurzel sind geblieben, die zu ihren „Erfolgen“ führten, die nicht bestritten werden können. Solange wir die Ursachen nicht beheben, nicht den abertausenden Arbeitslosen Beschäftigung oder ausreichende Unterstützung geben können, so lange werden sich immer Elemente finden, die zur Ausrottung der Juden aufrufen werden, denn das ist die billigste Agitation. Damit haben ja Adolf Hitler und seine „lächerlichen Affen“ im Ausland die Agitation zur Bildung der Volksgemeinschaft bestritten. Es ist auch ihnen ein „Erfolg“ zuteil geworden, sie haben würdige Anhänger auch im polnischen Lager gefunden. Mit der Auflösung einzelner Organisationen ist es nicht getan, man muß die Ursachen beseitigen und dazu fehlt es eben den verantwortlichen Faktoren an Mut, zu zeigen, daß die Ursachen im Verfall unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems liegen.

### Die „Interessengemeinschaft“ unter Polizeischutz.

Wie die „Gazeta Robotnicza“ berichtet, befindet sich das Hauptverwaltungsgelände der unter Gerichtsaufsicht wirkenden Interessengemeinschaft seit einigen Tagen unter ständigem Polizeischutz, der von der Direktion angefordert wurde. Wie es heißt, haben sich in der Zwischenzeit Arbeitslose an die zum Dienst anfahrenenden Direktoren gewandt, um sie um Unterstützungen zu bitten, da die Herren in ihren Amtsräumen gewöhnlich für solche persönliche Besuche nicht zu sprechen sind. Den Herren ist es aber nicht angenehm, daß sie von ihren früheren Mitarbeitern „angebettelt“ werden, wenn sie aus dem Auto steigen und darum der reichliche Polizeischutz.

Solange die Mitarbeiter zur Ausbeutung für die Interessengemeinschaft und deren Millionengewinne herangezogen wurden, da waren sie gut. Heute aber soll ihnen Polizeischutz verbieten, ihre Gnadengesuche vorzutragen. Sollen die Arbeitslosen der Interessengemeinschaft schweigen, wenn in den Zeitungen berichtet wird und vor Gericht vorgetragen wurde, daß die Interessengemeinschaft einer Warschauer Firma 175 000 Zloty einfach als Provision verschenkte und ein anderer Makler wieder für nichts und wieder nichts 12 000 Zloty überwiesen bekam? Wann endlich wird in dieser Sache Klärung durchs Gericht erfolgen?!

### Die Auswirkung der Amnestie in Schlesien.

Ähnliche Mitteilungen zufolge werden in der Wojewodschaft Schlesien etwa 50 Prozent der Gefängnisinsassen unter die Amnestie fallen. In Kattowitz werden von 500 Gefangenen 257 die Freiheit erlangen; ähnlich ist es in den anderen Gefängnissen der Wojewodschaft Schlesien. Unter den Gefangenen befinden sich viele, die sich politische „Vergehen“ zuschulden kommen ließen.

### Wird die Kleophasgrube in Betrieb gesetzt?

Auf einer der letzten Sitzungen der Kattowitzer Stadtverordneten erklärte der Präsident Dr. Kocu, daß die seit Jahren stillgelegte Kleophasgrube wahrscheinlich in nächste Zeit wieder in Betrieb gesetzt wird. Nun erschiehen dieser Tage bei ihm eine Delegation von früheren Arbeitslosen dieser Grube und legte ihm ein Memorial vor, in welchem nachgewiesen wird, wie der ganze Betrieb wieder aufgenommen werden könnte. Zurzeit sind auf dieser Grube etwa 200 Arbeiter mit Instandhaltungsarbeiten beschäftigt, während früher in dem Betriebe insgesamt etwa 1500 Arbeiter beschäftigt waren. Der Stadtpräsident versprach der Arbeitslosen-Delegation, sich bei der Hiesige Aktiengesellschaft für ihre Ziele einzusetzen. Ob das aber was nützen wird, ist eine andere Frage. Man braucht sich nur an die Stilllegung der Ferdinandgrube zu erinnern, wo man auch manches unternahm, aber nicht verhindern konnte, daß sie dennoch stillgelegt wurde. Das gleiche Gerücht geht jetzt auch um die Eminenzgrube um, deren Arbeiter erst dieser Tage durch einen heldenmütigen Hungerstreik untertage die Entlassung der Hälfte der Belegschaft verhinderten.

### Eine Belegschaftsversammlung erzwingen.

Der auf sonderbare Art gewählte Betriebsrat der städtischen Arbeiter von Chorzow hat trotz wiederholter Aufforderung der Arbeiter es abgelehnt, eine Belegschaftsversammlung einzuberufen. Nun wandte sich eine der Gewerkschaftsorganisationen an den Arbeitsinspektor mit einer Beschwerde, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Betriebsrat seinen Verpflichtungen nicht nachkommt und trotz wiederholter Aufforderungen keine Belegschaftsversammlung einberuft. Nun hat der Arbeitsinspektor den Tatbestand untersucht und der Beschwerde

stattgegeben, so daß der Betriebsrat der städtischen Arbeiter aufgefordert wurde, eine Belegschaftsversammlung für den 31. Dezember einzuberufen. Schöne Zustände im Bereich der Kommunalwirtschaft!

### Ein Gangsterstück in Jalenze.

Im Zentrum von Kattowitz III, Jalenze, kam es am goldenen Sonntag zu einem frechen Banditenstück. Nach Gangsterart drangen in das Geschäft der Margareta Strzoda, Wojciechowstiego 39, als diese gerade das Geschäft schließen wollte, zwei maskierte Banditen und verlangten von der Frau unter vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe des Geldes. Da die Straße um diese Zeit wenig belebt ist, hatte die Ueberfallene Furcht, um Hilfe zu rufen und es gelang den Banditen, den Tageserlös von etwa 240 Zloty zu rauben. Darauf schicketen sie in eine Seitengasse, wo sie unerkannt entkamen. Die Ueberfallene konnte die Banditen nicht näher beschreiben, so daß bisher auch die Ermittlungen der Polizei erfolglos blieben. Der Vorfall hat in Jalenze großes Aufsehen erregt, zumal es sich um ein verkehrsreiches Zentrum der Ortschaft handelt.

## Sport.

### Polens Eishockeyspieler verlieren in Berlin.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag begann in Berlin ein Eishockeyturnier, an welchem auch Polens Auswahlmannschaft teilnimmt. Gleich am ersten Tage mußte Polens Vertretung eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Sie verlor gegen die tschechische Mannschaft 0:3. In den ersten beiden Dritteln des Spiels waren die Polen ein gleichwertiger Gegner. Gegen Schluß des Spieles rückte sich aber die ungenügende Vorbereitung der Mannschaft für wichtigere Wettbewerbe. Die Mannschaft hielt das scharfe Tempo nicht durch und wurde vom Gegner formell überrannt. Die drei von den Polen erzielten Tore schossen Stupnicki, Glowacki und Sokolowski.

Das zweite Spiel des Tages zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und Gottha (Stockholm) endete mit einem 2:0-Sieg der Berliner.

Heute spielt Polen gegen den Berliner Schlittschuhklub und morgen gegen Gottha.

### PKS verliert in Posen.

Während der Feiertage weilte die Eishockeymannschaft des PKS in Posen und nahm an einem Turnier, veranstaltet vom dortigen AZS-Verein teil. Am Donnerstag spielte PKS gegen den Thorer Sportklub. Obwohl die Lodzger ohne ihren besten Spieler Krol antreten mußten, so spielten sie sogar sehr gut. Nach Ablauf der normalen Spielzeit stand das Spiel auf Unentschieden und mußte daher verlängert werden. Erst in dieser Spielzeit gelang es den Thornern, ein Tor zu schießen, das die Entscheidung brachte.

Am gestrigen Tage trat PKS gegen Warta in die Schranken. Die Beschaffenheit des Eises war bei dem Tauwetter das denkbar ungünstigste. Die Lodzger hatten sich im ersten und zweiten Drittel sehr gut, unterliegen aber im Schlussdrittel dem besser vorbereiteten Gegner. Mit 4:0 für Warta endet der Kampf.

Das Spiel zwischen AZS und Warta endete mit 2:1 für AZS und das Endspiel zwischen AZS und Thorer Sportklub endete unentschieden. Das Ergebnis des Turniers lautet: 1. AZS, 2. PKS, 3. Warta, 4. PKS.

### Abberufene Veranstaltungen.

Gestern sollten in Lodz auf dem Sportplatz in der Wodnastraße Eishockeyspiele zwischen U-T und GKS und U-T II und Haloach stattfinden, die aber des schlechten Wetters wegen abberufen werden mußten. Auch die Stauschläge nach Lagiewniki und die Umgebung von Lodz fanden nicht statt.

### Wartas Fußballer fliegen und verlieren im Auslande.

Am ersten Feiertage spielte Warta in Brüssel gegen die Repräsentation von Brüssel vor ungefähr 6000 Zuschauern. Das Treffen gewannen die Belgier mit 2:1.

Obwohl die Posener den Kampf verloren haben, so präsentierten sie sich dennoch von der besten Seite und hinterließen ein weit besseren Eindruck als die unlängst in Brüssel spielenden Wisla, Pogon und Warszawianka. Auch kann das Resultat nicht als Gradmesser für die Leistung der Mannschaft hingestellt werden, da Warta dem Spielverlauf nach ein Remis verdient hätte. Die ganze Mannschaft legte viel Ambition an den Tag. Hervorragend spielten Fontowicz, Ofierzynski und Krystkiewicz.

Zu bemerken wäre, das Wartas Gegner sehr stark war, da in der Repräsentation von Brüssel nicht weniger als sechs Repräsentanten des Landes mitspielten.

Am zweiten Feiertage spielte Warta in Lens gegen eine Emigrantenrepräsentation von Nordfrankreich. Warta erwies sich hier als der technisch höherstehende Gegner und da die Schützen außerdem eine große Schußfreudigkeit an den Tag legten, so gelang es ihr, dieses Spiel mit 7:1 zu gewinnen.

### Oberschlesischer Fußball.

In Oberschlesien gab es während der Feiertage keine größeren Sportveranstaltungen. Einige Fußballmannschaften trugen lokale Freundschaftsspiele aus, die nachstehende Resultate zeigten:

Ruch — KKS (Chorzow) 6:1

Slonik — Naprzod 2:0.

### Diverse Sportergebnisse

Das Revanchespiel im Tischtennis zwischen Warschau und Lodz steigt am 12. Januar in Warschau.

Auf der Durchreise nach Krynica wird der Wiener Eisläuferverein einen Abstecher nach Kattowitz machen und dort am 29. und 30. Dezember Spiele austragen.

In Antwerpen konnten die bekannten polnischen Ringkämpfer Jozefo-Cyganiewicz und Krauser schöne Erfolge davontragen. Cyganiewicz besiegte im amerikanischen Ringkampf Jussuf Mustafa in der 27. Minute und Krauser besiegte den Belgier Dedeyen in 7 Minuten und 30 Sekunden.

Am Sonntag findet in der Philharmonie ein Boxkampf zwischen Haloach und Jednoczono statt.

Leon Grabowski, der bekannte Ringkämpfer aus Oberschlesien, soll in eine Londoner Boxschule eingetreten sein, um sich in diesem Sportzweig auszubilden. Grabowski hat die Absicht, Berufsboxer zu werden.

### Erstklassige Belegung des Krynicker Eishockeyturniers.

In Krynica findet vom 1. bis 6. Januar ein Eishockeyturnier statt, das eine erstklassige Belegung erfahren hat. Am Turnier werden teilnehmen: Der Wiener Eisläuferverein, der PKK aus Budapest, die Lemberger Czarni, Dgnislo aus Wilno, die Warschauer Legja und der Krynicker Eisläuferverein.

## Radio-Programm.

Sonntagabend, den 28. Dezember 1935.

### Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13.25 Für die Hausfrau 13.30 Dorfhochzeit 14.30 Konzert 15.30 Salonmusik 16. Französisch 16.15 Konzert 16.30 Technischer Briestasten 16.45 Gang Polen singt 17.15 Schallplatten-Neuheiten 18 Hörspiel 18.45 Leichte Musik 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Lemberger Potpourri 21 Für die Auslandspolen 22.15 Konzert 23 Tanzmusik.

### Kattowitz.

13.30 Polnisch 13.45 Schallplatten 18.30 Kinderfunk 18.45 Schallplatten 19 Rezitationen.

### Königswusterhausen (191 HZ, 1571 M.)

6.30 Morgenmusik 10.45 Fröhlicher Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Froher Sonntagabend 18 Volkslieder 19 Gaczy spielt 20.10 Juguterlebt 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

### Breslau (950 HZ, 316 M.)

6.30 Bunte Musik 12 Konzert 15.10 Nieder von Trelich 16 Froher Sonntagabend 20.10 Schlesische Märchen 22.30 Tanzmusik.

### Wien (592 HZ, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallplatten 15.15 Mandolinenzkonzert 19.10 Operette: Das Spitzentuch der Königin 22.10 Klaviermusik 23.05 Tanzmusik.

### Prag.

12.35 Konzert 15 Orchesterkonzert 17.25 Schallplatten 19.15 Klavierkonzert 20 Choronzert 20.55 Operette: Auf der grünen Wiese.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Narutow 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10—12, 5—7

## Dr. med. BRAUN

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
wohnt jetzt

Biotretowil 81 Tel. 100-57

Empf. 8-1 u. 5-9

## Heilanstalt

Brettlauer 294

bei der Haltestelle der Pabianitzer Zufuhrbahn  
Telephon 122-69

Spezialärzte und zahnärztliches  
Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt  
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

# Ein Kind irrt durch die Nacht

(8. Fortsetzung)

Unheimlich, gruselig erschien ihr immer die versperrte Pforte, hinter der sie oft Kommandorufe hörte und das Heruntertaufen von Tauen oder Seilen, an denen die Aulissen angebracht werden. Aber nie hatte Hanne einen Blick in das Innere tun können.

Plötzlich stand sie auf einer Art Brücke und starrte in eine unendliche Tiefe. Unten auf der Bühne erschienen die Sänger und Sängerinnen wie kleine, winzige Puppen. Die Brücke schwankte ganz leise hin und her, und fast hätte Hanne aufgeschrien in ihrer Angst.

Aber der Bühnenmeister hatte sie schon entdeckt, trat rasch auf sie zu und zwickte die Neugierige am Ohrkläppchen.

„Das werde ich der Meisterin melden, du Haderlump! Was hast du hier zu suchen?“

Als sie der „Gestrenge“ wieder zur Tür hinausbugsierte, fiel Hanne der Schwester direkt in die Arme, die, mit Hut und Mantel, soeben die Garderobe verlassen hatte.

„Du bist noch hier?“

„Ich — ich wollte —“

„Na warte, dir geht es schlecht — die Garderobiere schimpfen und wartet auf dich, weil sie nach Hause will. — Hier hast du fünfundsiebzig Pfennige für den Autobus. Ich gehe noch mit Anna Karsten fort; wir sind eingeladen.“

Als Hanne den Ballettsaal betrat, kamen ihr die Kinder, schon zum Fortgehen angezogen, entgegen. Rasch

streifte sie das Fächchen herunter, warf ihr Straßenkleid über, setzte das geflochtene Mützchen auf ihren Kopf, zog das Mäntelchen an, und ehe die gestrenge Frau Zubeil aus der Damengarderobe wieder in die ihrige trat, entwich Hanne durch die Tür, rannte die Treppen hinunter, rief dem Pförtner ein helles „Gute Nacht!“ zu und war in der dunklen Straße verschwunden.

Es war bitter kalt, und der Dezemberhimmel lag tief und schwer über der dunstigen Stadt. Zitternd stand das Mädchen an der Haltestelle des Autobusses; aber lange mußte es warten — und schon fürchtete Hanne, er würde gar nicht mehr kommen und sie mußte den weiten Weg bis in die elterliche Wohnung zu Fuß gehen.

Fest hielt sie das Fahrgeld in der kleinen geballten Faust und sprang dann aufatmend in den endlich ankommenden Omnibus.

Dort mußte sie allein nach Hause fahren, denn die Schwester war immer eingeladen und kümmerte sich wenig darum, wie die kleine Schwester den Weg fand.

Von der Endhaltestelle aus hatte sie noch fast zehn Minuten zu gehen. Nachdem nach Vaters Entlassung die Miete in der Stadt nicht mehr aufgebracht werden konnte, siedelte die Familie nach dem „Schreibergarten“ über — Vater bastelte sich mit ihren Brüdern ein eigenes Häuschen. Auf dem kleinen Stück Feld wurden Gemüse und Schnittblumen gepflanzt, die die Mutter an einem Stand beim Stadttheater für ein paar Pfennige verkaufte.

Alle mußten sie mitverdienen helfen, außer ihrem Bruder Karl, der aber dafür die Wirtschaft und das Zwillingpaar versorgte, das ja kaum fünf Jahre zählte.

Gottlob, daß Bruder Franz jetzt wieder Arbeit auf der Bahn erhielt und, wenn auch mit wenigem Verdienst, etwas zur Wirtschaft beisteuern konnte.

Der Schaffner rief Hanne aus ihren Gedanken heraus.

„Willst du nicht aussteigen? — Du schläfst wohl schon im Stehen?“

Hanne schreckte zusammen und sprang hastig aus dem Wagen.

Der Mann klingelte und gab das Zeichen zur Rückfahrt, während er ärgerlich vor sich hinstarrte:

„Müde verboten werden, so junge Dinger in die Nacht hinauszuschicken —“

Hanne fand sich auch in der Finsternis; sie kannte den Weg ja ganz genau. Rechts und links waren Schreibergärten, mit kleinen Häuschen oder Hütten, von denen aber nur wenige bewohnt waren, dann ging es ein kleines Stück über freies Feld; dort fürchtete sich das Mädchen am meisten. Wie gejagt sprang es über die unbeschnittene Fläche; dann stand es, um Atem zu schöpfen, an einem runden Teich, vor dem es erst recht Angst hatte, bog um die Ecke und nun ging es einen schmalen Weg entlang, der auch wieder hier und da von ärmlichen Besitztümern unjäumt war.

Von einem der Bäume löste sich eine gedrungene Gestalt und kam mit hinkenden, schlürpfenden Schritten Hanne entgegen.

„Guten Abend, Karl! Wartest du schon lange auf mich?“

„Hat dich die Mia doch wieder allein nach Hause fahren lassen?“

Die Worte des kleinen Mannes kamen flötend und schwerfällig über die wulstigen Lippen.

Er nahm Hanne an der Hand, und so schritten die Geschwister dem kleinen Hause zu, dessen Tür der Bruder mit dem Fuße aufstieß, denn verschlossen brauchte hier nichts zu werden. Wer sollte hier etwas finden, das einen Einbruch gelohnt hätte?

Fortsetzung folgt.

Der Gipfel der Vollkommenheit ist eine **Füllfeder** **JERZY MILL** **Reparaturen an Federn**  
**Dr. JUNGH** **Piotrkowska 73**  
 werden am Orte ausgeführt

Heute und folgende Tage! Heute und folgende Tage!  
**MIRAŻ** **JUNGWALD**  
 11 Bistopada 16  
 Beginn 4 Uhr  
 Die Vorle der poln. Produktion  
 Außerdem: Wochenschau Pat-Neuigkeiten  
 mit den besten polnischen Schauspielern in den Hauptrollen.

**Metro** **Adria**  
 Przejazd 2 **Heute** **Glówna 1**  
 und folgende Tage  
 Zum erkennen in Loda! Die neueste Produktion unserer Lieblinge  
**Slip und Slap**  
 (Laurel und Hardy) im Film  
**„Die indischen Fußgänger“**

Grösste Auswahl u. billigste Preise in  
**Stoffen Anzüge**  
 u. Paletots sowie Damen-Mäntel  
 empfiehlt  
**B. J. MAROKO & Söhne**  
 Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

**Stoffe für Anzüge u. Paletots**  
 in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Viellher und Tomafower** Fabriken sowie  
**Resten bei 30% billiger**  
 empfiehlt  
**R. SZCZEŚLIWY**  
 Łódź, Nowomiejska 5 Tel. 156-09  
 Front, 2. Stock  
 Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

**Pöcher und Gewaltriffe**  
 in Herren- und Damengarderoben usw. werden künstlich unerkennbar zu billigen Preisen gestopft. Berliner Fachleute  
**H. Organel, 11 Bistopada 29**

**Gold, Silber, Lombardscheine**  
 kauft und zahlt die höchsten Preise  
**Juwelier J. FIJAŁKO, Piotrkowska 7, Tel. 256-78**  
 Der diplomierte Kürschnermeister

**Totalwechsel des Annoncenbüros G. Fuchs**  
 Wir geben hiermit bekannt, daß das Annoncenbüro G. Fuchs deren Lokal sich in der Petrikauer 50 befand, nach einem neuen Lokal in der  
**Petrikauer 87**  
 übertragen wurde.

**Wichtig! Lederbekleidung**  
 wie: Chauffeur-Anzüge, Jacken, Westen, Hosen usw. für Herren, Damen u. Kinder in allerbesten Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt  
**A. Presburger, Lodz, Plac Wolności 7**  
 Eigene Ansbereitung Maßanfertigung

**Teppiche, Gardinen,**  
 Pinoleum, zu sehr billigen Preisen bei **J. Rotenberg**  
 Nowomiejskastr. 1, Ecke Plac Wolności

**Neuzeitige Verchromung**  
 Vernicklung, Versilberung, Vergoldung und Oxydierung sämtlicher Metallgegenstände führt aus fachgemäß zu billigen Preisen  
**Galvanische Anstalt A. TOMM**  
 Zawadzka 50, Tel. 212-66

**Frische Fische**  
 lebend und tot empfiehlt für die **Feiertage**  
**HUGO KUBSCH, LODZ**  
 BANDURSKIEGO 1 ☎ Tel. 206-71  
 (früher Anna-Str. Ecke Piotrkowska)  
 Fachmännische Bedienung — Niedrige Preise

**Billiger Vertoni Möbel** gegen bequeme Teilzahlung  
 Lodz, 6go Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich. **Anzeigenpreise:** Die siebengeschaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigeschaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckseite 1.— Plots für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.  
 Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich Plots 1.—75; Ausland: monatlich Plots 6.— jährlich Plots 72.— Einzelnummer 10 Groschen Sonntags 25 Groschen.  
 Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Jeroec. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Petke. Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101.